Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 7 (1932)

Heft: 1

Artikel: Zur Scheffelerinnerung aus Laufenburg

Autor: Joos, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Scheffelerinnerung aus Laufenburg

Mitgeteilt von Alfred Ioos, Rhina

Im malerischen Städtlein Großlaufenburg oder Caufenburg-Schweiz, wie es heute heißt, lebte in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts der Fürsprech Wilhelm Heim, ein entfernter Detter unseres großen Dichters Josef Diktor von Scheffel, den dieser während seines Dienstaufenthaltes in Säckingen oft und gerne besuchte, wenn es ihm gelang, sich aus der düsteren "Amtshöhle" loszumachen. —

Dieser Fürsprech Heim zu Caufenburg war seinerzeit ein gesuchter Anwalt und spielte in der Gegend eine große Rolle. Noch heute zirkulieren Anekdoten über seine schlauen Advokatenkniffe. Schon damals war es Tatsache, daß der "Genius Caufenburgs — Coci Caufenburg — feucht" sei, eine Eigenschaft, die sich bis in das heutige Zeitalter lobesam bewährt und unverfälscht erhalten hat.

Scheffel schildert denn auch in seinen Episteln in einem launigen Briefe an seine Eltern nach Karlsruhe eine solche Besuchs- und Entdeckungsfahrt am schmuzigen Donnerstage des Jahres 1850 nach der Waldstadt Caufenburg, bei der das Frühstück in permanenz erklärt und statt einer — wie er schreibt — vorhanden sein sollenben "Kusine" ein etwas anderes, das nur am anderen Tage durch "saueren harung" vertrieben werden kann, gefunden wurde. Fürsprech heim war es auch, der im März 1851 wegen einer Capalie ein Distolenduell zwischen Scheffel und einem gewissen Hauptmann Schwarz, der damals in der 48er und 49er badischen Revolutionszeit in Säckingen Platkommandant war, verhinderte. Eine Tochter Heims, und zwar die verheiratete Natalie Ca Deltin in Fribourg-Schweiz, besaß eines der ersten Exemplare des "Ekkehard", das der Dichter ihrem Dater mit besonderer Widmung (handschriftlich ins Buch eingetragen) dereinst nach Caufenburg geschickt hatte. Diese Widmung lautet:

> "Zieh aus mein Buch, ins Weite, Nach Caufenburg am Rhein,

Bei meinem Freund und Detter,
Dem Fürsprech Heim kehr ein.
Und sag dem guten heitern,
Dem jugendlichen Mann,
Der mir in schlimmen Tagen,
Diel Lieb's und Gut's getan:
Gern wär ich selber kommen,
Da jest zum ersten mal,
Des Bahnzug's Pfeif' ergellet
Im obern Rheinestal.
Doch's Unglück liebt die Dichter,
Und krank lieg ich daheim,
D'rum sagt mein Buch statt meiner,
Gott grüß Dich, Detter Heim!"